

Die Leibniz-Sozietät im zwanzigsten Jahr Ihres Bestehens

Liebe Mitglieder und Freunde der Leibniz-Sozietät,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
der diesjährige Leibniztag steht ganz im Zeichen des zwanzigjährigen Bestehens der Gelehrtenengesellschaft Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. Da ich die Ausführungen unseres Ehrenpräsidenten *Herbert Hörz* in seinem Festvortrag weder vorwegnehmen will noch kann, werde ich mich auf das zwanzigste Jahr konzentrieren, dessen Mitte wir gerade erreicht haben.

Würdigungen anlässlich des 20. Jahrestages

Auf dem Leibniztag 2012 hatte ich in Vorbereitung auf dieses Jubiläum Anregungen erbeten, wie man es würdig begehen könne (vgl. Banse 2012, S. 28). Dabei war von Anfang an klar, dass wir die Leibniz-Sozietät am besten durch Aktivitäten im Sinne ihres Statuts würdigen werden, also durch „die selbstlose Pflege und Förderung der Wissenschaften in der Tradition von Gottfried Wilhelm Leibniz“. Umzusetzen ist das insbesondere durch Veranstaltungen zur weltanschaulich und wissenschaftstheoretisch pluralen Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse, durch Publikationen ihrer Mitglieder sowie durch gemeinsame Forschungsvorhaben. Die Bilanz dieser Aktivitäten ist beeindruckend – ich werde darauf zurückkommen.

Selbstverständlich wurde parallel dazu auch direkt auf das Jubiläum bzw. die „Jubilarin“ Bezogenes oder damit unmittelbar in Beziehung Stehendes angeregt, geplant und zum größten Teil bereits durchgeführt. Zu nennen sind:

- (1) Höhepunkt im Jubiläumsjahr ist der heutige Leibniztag, auf dem der Festvortrag zum Thema „Der schwierige Weg einer traditionsreichen Wissenschaftsakademie ins 21. Jahrhundert – 20 Jahre Leibniz-Sozietät“ von *Herbert Hörz* gehalten wird. Aber nicht nur dieser Festvortrag ist eine Würdigung des Jubiläums, sondern auch Frau *Gerta Stecher* hat daran einen Anteil, indem sie aus ihrer Collage „Lise Meitner – eine ‚Amazonen‘ der Atomwissenschaft“ lesen wird. Und – nur so viel bereits jetzt – eine kleine Überraschung wird es auch noch geben...
- (2) Sozusagen als „Auftakt“ zum Jubiläumsjahr kann der Akademische Festakt gewertet werden, zu dem die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin und die Charité – Universitätsmedizin Berlin anlässlich der 100. Geburtstage von *Ingeborg Rapoport* und *Samuel Mitja Rapoport* eingeladen hatten. Von 1993 bis 1998 war *Samuel Mitja Rapoport* – 2004 verstorben – der erste Präsident der Leibniz-Sozietät. Der Festakt fand am 8. Oktober 2012 mit mehr als 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im überfüllten Großen Hörsaal des Bettenhauses der Charité in Berlin statt (vgl. NN 2012). Dank des großen Engagements unserer Mitglieder *Gisela Jacobasch* und *Johann Gross* wurde dieser Festakt zu einer würdigen und würdigenden Veranstaltung; die gehaltenen Vorträge sind bereits publiziert (vgl. Gross/Jacobasch 2013). Eine Weiterführung dieser Ehrung bestand in einer vom Verein „Helle Panke“ in Pankow – dem langjährigen Wohnsitz der Rapoports – gemeinsam mit der Leibniz-Sozietät am 26. November 2012 organisierten Veranstaltung. In ihr nahmen Wegbegleiter, Schüler sowie anwesende Gäste das Wort, um das außergewöhnliche Leben und Wirken der Rapoports in sehr persönlicher Weise zu schildern und zu würdigen. Zugleich wurde ein Einblick in die medizinische Forschung als biowissenschaftliche Disziplin gegeben. Auch diese Beiträge sind bereits publiziert (vgl. Jacobasch 2013b).
- (3) Das bereits im Jahr 2010 begonnene Projekt „Wissenschaftler in der Systemtransformation. Interviews zur Zeitzeugenbiografie-Schreibung von Mitgliedern der Leibniz-Sozietät“ (kurz: „Zeitzeugen der Wissenschaft“) wurde mit der Fertigstellung

der digitalisierten Dokumentation abgeschlossen (vgl. Büttner 2013; Büttner/Banse 2010). In zwei zeitlichen Gruppierungen waren 22 Mitglieder der Leibniz-Sozietät in das Projekt einbezogen worden. Die nunmehr vorliegende Dokumentation enthält für jede Zeitzeugin und jeden Zeitzeugen *erstens* ein Foto, *zweitens* Dateien mit tabellarischem Lebenslauf, Lebensdaten und Lebenserinnerungen, *drittens* die Gesprächsaufzeichnung sowie *viertens* ergänzende Dokumente. Auf diese Weise liegt ein umfangreicher Fundus vor. Er umfasst biografische Daten zum Werden und Reifen wissenschaftlicher Leistungen beim Wiederaufbau der traditionsreichen Deutschen Akademie der Wissenschaften im Deutschland in der schweren Nachkriegszeit, unter den neuen Bedingungen der DDR und vor allem zum „Übergang“ von der Gelehrtenengesellschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR zur Leibniz-Sozietät. Er enthält auch sehr persönliche Dokumente und emotionale Sprachzeugnisse für systembedingte Determinanten des Wirkens wissenschaftlicher Persönlichkeiten. Jedem Mitglied der Sozietät, das an dem Projekt beteiligt war, wurden die gesammelten Dokumente zu seiner Person in digitalisierter Form als ein Dokumentations-Beleg übergeben. Ich bedanke mich bei Herrn Dr. *Horst Büttner* für seine engagierte Projektrealisierung. Wir werden dieses Projekt fortsetzen.

Zum Kontext des „Zeitzeugenprojekts“ gehört auch die von unserem Mitglied *Klaus Mylius* verfasste und dem Präsidium übergebene Autobiografie, die nach Auflage des Autors unter Verschluss gehalten wird, da sie erst post mortem zur Veröffentlichung freigegeben ist.

- (4) Vor gut vier Wochen, am 30. Mai, fand ein Treffen mit Gründungsmitgliedern der Leibniz-Sozietät an „historischem Ort“, d.h. im „Club Spittelkolonnaden“ statt, zu dem die „Stiftung der Freunde der ‚Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.‘“ eingeladen hatte. Von den 25 noch lebenden Gründungsmitgliedern waren 13 dieser Einladung gefolgt und tauschten gemeinsam mit Mitgliedern des Präsidiums und des Kuratoriums der Stiftung Erinnerungen und Erfahrungen zum damaligen Ereignis, aber auch Überlegungen zur Gegenwart und Zukunft der Sozietät aus. Der Vorsitzende des Kuratoriums, *Horst Klinkmann*, würdigte die Entschlossenheit der Gründer, die mit ihrem Handeln die Fortführung der Gelehrtensozietät gegen politische Liquidierungsbestrebungen sicherten. Sie hätten die Grundlagen für eine erfolgreiche Entwicklung der Sozietät in den zwei Jahrzehnten ihres Bestehens gelegt und den Raum geschaffen, in dem die heutige Generation der Mitglieder der Leibniz-Sozietät wirkt. Dieses Treffen demonstrierte Kontinuität, Tradition und Zukunftszuversicht. Mein Dank gilt den Initiatoren und Organisatoren dieses Treffens, unseren Mitgliedern *Horst Klinkmann*, *Bodo Krause* und *Herbert Wöltge*.
- (5) Verwiesen werden muss auch auf die Vorträge „Die Unausrottbaren? Anmerkungen und Notizen zur Gründung der Leibniz-Sozietät“ unseres Mitglieds *Herbert Wöltge*, und „Erde und Kosmos im Blickfeld der in Berlin ansässigen, 1700 gegründeten Gelehrtenengesellschaft“ unseres Mitglieds *Heinz Kautzleben*, beide gehalten in den Klassensitzungen im Monat April. Ging es in dem einen um Bedingungen, Schwierigkeiten und Erfolge dieser Neuorganisation der Gelehrtenengesellschaft (vgl. Wöltge 2013), so im anderen um eine Übersicht über die Entwicklung der „Erd- und Kosmoswissenschaften“ innerhalb unserer Gelehrtenengesellschaft seit ihrer Gründung in Berlin vor über 300 Jahren unter unterschiedlichen politischen, staatlichen, technisch-technologischen und wissenschaftsorganisatorischen Bedingungen.

Als im Präsidium über die Vorbereitung des Jubiläums nachgedacht wurde, kam mir das Gedicht „Die Teppichweber von Kujan-Bulak“ von *Bertolt Brecht* in den Sinn, denn rasch war klar, analog zu verfahren. Wenn man drei Zeilen dieses Gedichtes etwas umwandelt, dann heißt es:

So nützten die Mitglieder der Leibniz-Sozietät sich, indem sie die Sozietät ehrten und ehrten die Leibniz-Sozietät, indem sie sich nützten, und hatten Leibniz also verstanden: theoria cum praxi.

Analog zu den Teppichwebern wurde von unseren Mitgliedern „gewebt“, keine Teppiche zwar, dafür aber Texte, Texte in gesprochener und geschriebener Form. Das Verbindende erschließt sich über das lateinische Wort „textura“, das man mit „Gewebe“ ins Deutsche übersetzen kann. Texte kann man auch als das „Gewebe“ von Sprache verstehen. Und um die Analogie noch etwas zu strapazieren: Teppiche sind häufig besonders wertvolle und oftmals sehr aufwändig hergestellte „Gewebe“. Das gilt auch für unsere „Gewebe“, die Texte. Insofern sind wir keine Weber, sondern „Texter“, die auch einen gewichtigen Beitrag gegen die voranschreitende Verhunzung der deutschen Sprache – eine aktuelle Form des Kulturverfalls – leisten.

Hier ein kurzer Überblick über unsere „Textproduktion“ in den zurückliegenden zwölf Monaten:

- (1) In den beiden Klassen wurden je acht und im Plenum wurden 15 Vorträge gehalten; diese hohe Zahl kommt dadurch zustande, dass es drei Plenarveranstaltungen mit mehreren ReferentInnen gab: im Oktober 2012 „Aspekte der Energiewende in Deutschland“, im Dezember 2012 „300. Geburtstag von Jean-Jaques Rousseau“ und im Juni 2013 „Prävention und Therapie von Schwerhörigkeit und Tinnitus“. Diese Veranstaltungen sind Beispiele einer interessanten Entwicklung hin zu disziplinübergreifenden wissenschaftlichen Diskursen.
- (2) In der Leibniz-Sozietät gibt es neun Arbeitskreise: *Akademiegeschichte, Allgemeine Technologie, Demographie, Geo-, Montan-, Umwelt-, Weltraum- und Astrowissenschaften (GeoMUWA), Gesellschaftsanalyse und Klassen, Pädagogik, Prinzip Einfachheit, Toleranz und Vormärz- und 1848er Revolutionsforschung*. Sie organisierten über 25 Veranstaltungen. Deren Spektrum reichte von Projektberatungen über Einzelvorträge mit Diskussion bis zu mehrtägigen Tagungen. Genannt seien exemplarisch lediglich die 11. Toleranzkonferenz „Oranienburg – Beispiel einer Stadt zwischen Toleranz und Intoleranz“ des Arbeitskreises *Toleranz*, der Vortrag mit Diskussion zu „Ist Feminismus Reduktionismus?“ im Arbeitskreis *Prinzip Einfachheit*, die Konferenz anlässlich des 150. Geburtstages von *Vladimir Ivanovič Vernadskij* „Vom Mineral zur Noosphäre“ des Arbeitskreises *GeoMUWA* sowie die Veranstaltung „Transformation in komparativer Perspektive“ des Arbeitskreises *Gesellschaftsanalyse und Klassen*, um die thematische Breite anzudeuten. Bei allen Veranstaltungen der Arbeitskreise sind eine große Interessiertheit und eine hohe Beteiligung zu verzeichnen. Hinzu kamen unsere 6. Jahrestagung zur Thematik „Inklusion und Integration“, auf die ich noch zurückkommen werde, der bereits genannte Akademische Festakt anlässlich der 100. Geburtstage des Ehepaares *Rapoport* sowie die Tagung aus Anlass des 100. Geburtstages von *Georg Klaus*, letztere gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Kybernetik und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin. Das bedeutet, dass es durchschnittlich pro Monat mindestens zwei wissenschaftliche Veranstaltungen zusätzlich zu den Klassen- und Plenarvorträgen gab.
- (3) Es erschienen drei Sitzungsberichte, u.a. mit den Dokumentationen des bereits genannten Akademischen Festaktakts anlässlich des 100. Geburtstages der *Rapoports* (Band 115; vgl. Gross/Jacobasch 2013) sowie der Tagung des Arbeitskreises *Allgemeine Technologie* „Technik – Sicherheit – Techniksicherheit“ (Band 116; vgl. Banse/Reher 2013), und zwei Ausgaben von „Leibniz Online“ mit insgesamt 21 Beiträgen. In der Reihe „Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften“ kann auf fünf neue Bände verwiesen werden, u.a. „Akademie und Universität in historischer und aktueller Sicht: Arbeitsteilungen, Konkurrenzen, Kooperationen“ (vgl. Hörz/Laitko 2013), „Vom

atomaren Patt zu einer von Atomwaffen freien Welt. Zum Gedenken an Klaus Fuchs“ (vgl. Fuchs-Kittowski/Flach 2012) und „Toleranz – gestern, heute, morgen. Beiträge der Oranienburger Toleranzkonferenzen 2002 bis 2011“ (vgl. Banse/Wollgast 2013). Zwei weitere Bände sind in Vorbereitung. Außerdem wurden zahlreiche Bücher außerhalb der von der Leibniz-Sozietät herausgegebenen Reihen publiziert, u.a. im Internationalen Verlag der Wissenschaften Peter Lang, im trafo Wissenschaftsverlag, im Uni-Med Verlag Bremen und im Verlag BoD – Books on Demand. Genannt seien beispielhaft „Arbeit und Technik in der Bildung“ (vgl. Meier 2012), „TeilhabeKapitalismus“ (vgl. Busch/Land 2012), „Flavonoide – ein Geschenk der Pflanzen“ (vgl. Jacobasch 2013a) und „1812/1813. Russland im Krieg mit Napoleon. Von Borodino bis Bautzen“ (vgl. DAMU 2012).

Besonders erwähnt werden muss in diesem Zusammenhang die im Auftrag des Rotary Clubs Hennigsdorf/Oranienburg von unseren Mitgliedern *Lothar Ebner* und *Dieter Kirchhöfer* konzipierte und realisierte Publikation „Mein Wasserbuch“, geschrieben für Kinder von acht bis elf Jahren (vgl. Ebner/Kirchhöfer 2013). Die Leibniz-Sozietät hat dieses Projekt von Anfang an unterstützt, und weitere drei Mitglieder haben Beiträge dafür verfasst.

- (4) Schließlich ist darauf zu verweisen, dass auch mit unseren vom Berliner Senat geförderten Projekten „Theorie und Praxis – Heute und Morgen. Aktuelle Beiträge über Nutzen und Perspektiven der Wissenschaften“ mit vier Teilprojekten im vergangenen Jahr und „Wissenschaft – Innovation – Wirtschaft“ in Form von drei Teilprojekten in diesem Jahr Textproduktion verbunden war und ist.

Soweit mein Überblick über unsere „Textproduktion“, der beeindruckend deren Vielzahl und Vielfalt deutlich macht. Dafür danke ich allen daran Beteiligten, denn eines ist klar: Dahinter stecken ein enormer zeitlicher Aufwand und ein großartiges Engagement vieler Mitglieder!

Die Präsentation der Leibniz-Sozietät im Internet

Aber eigentlich hätte ich mir diesen Bericht ersparen können, denn Vieles daraus enthält auch unsere Internet-Seite. Vor mehr als zehn Jahren hat sich die Leibniz-Sozietät eine eigene Internetseite zugelegt und damit hinsichtlich Kommunikation und Öffentlichkeitswirksamkeit einen wichtigen Schritt in die Zukunft getan. Bei diesem Schritt, der vor allem durch unser Mitglied *Klaus-Peter Steiger* vorangetrieben wurde, hat uns das Rechenzentrum der Humboldt-Universität tatkräftig unterstützt. Mit dieser Seite konnten die Archive der Printpublikationen der Sozietät öffentlich zugänglich gemacht und Informationen über das wissenschaftliche Leben in der Sozietät zugleich schneller und breiter bekanntgemacht werden. *Klaus-Peter Steiger* hatte im Spätsommer des vergangenen Jahres aus gesundheitlichen Gründen um seine Abberufung von der Funktion des Verantwortlichen für die Internetseite der Leibniz-Sozietät gebeten. Das Präsidium ist dieser Bitte nachgekommen und hat ihm für sein Wirken den Dank ausgesprochen.

Pünktlich zum Beginn des 20. Jahres des Bestehens der Leibniz-Sozietät, genauer: zur Geschäftssitzung im Januar dieses Jahres, hat unsere Internetseite – als weiterer gewichtiger Beitrag zum Jubiläum – nunmehr ein deutliches „Update“ erfahren. Sie wurde den veränderten Möglichkeiten wie Notwendigkeiten angepasst. Nun kann zeitnäher und umfassender über Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Sozietät berichtet werden. Damit hat sich sowohl die Aktualität als auch die Wahrnehmbarkeit unserer Gelehrtengesellschaft wesentlich verbessert, denn über alles Relevante wird jetzt rasch(er) informiert. Ich gehe davon aus, dass Sie sich davon schon selbst überzeugt haben.

Wir verfügen jetzt über eine moderne Software zur Erstellung der Seite und haben einen eigenen Provider, der den Umgang mit der Seite wesentlich vereinfacht. Ein Wermutstropfen: Der Provider-Wechsel war mit einer kleinen Änderung an der Adresse der Webseite

verbunden, d.h. wie bisher, aber *ohne* Bindestrich: >> www.leibnizsozietat.de <<. Diese neue Adresse hat sich jedoch bereits gut etabliert. Das ist vor allem auf das Bemühen und Wirken unseres Mitglieds *Peter Knoll* zurückzuführen, der als neuer Webmaster dieses „Update“ engagiert auf den Weg gebracht hat. Dafür mein herzlicher Dank. Mein Dank gilt auch der Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät, die nicht nur seit längerem zu einem „Update“ gedrängt, sondern es auch finanziell gefördert hat.

Das Wichtigste ist – ich wiederhole mich hier gern –, dass mit der neuen Seite unser Angebot wesentlich umfassender und aktueller geworden ist. Wir verfügen jetzt über drei wichtige Bestandteile auf dieser Seite:

- *Erstens* ein „statischer“ Teil, der die inhaltlich deutlich vervollständigten und vermehrten Archive über Publikationen und Veranstaltungen enthält und der auch informative Details über unsere Sozietät bereit stellt. Zusätzlich zu vereinsbezogenen Angaben wie Statut, Mitgliederübersicht und Verantwortlichkeiten findet man hier auch Informationen über die Arbeitskreise, unsere Projekte und Publiziertes.
- *Zweitens* ein „dynamischer“ Teil, der aktuelle Informationen über unsere Sozietät kurzfristig für die breite Nutzung aufbereitet, der bei der Vorbereitung von Veranstaltungen hilft und der die Öffentlichkeitswirksamkeit unserer Sozietät Schritt für Schritt verbessern wird. Hier finden sich zusätzlich auch Hinweise auf aktuelle Publikationen von Sozietätsmitgliedern, wichtige Aktivitäten innerhalb, aber auch außerhalb der Sozietät, Glückwünsche zu Jubiläen und vieles mehr.
- *Drittens* schließlich gibt es am Ende jedes aktuellen Beitrages eine „Kommentar“-Funktion. Dadurch wird es jedem Mitglied und jedem anderen Nutzer möglich, sofort einen eingestellten Beitrag zu kommentieren. Diese Form der öffentlichen Debatte ist für uns neu und kann sich, wenn sie sich etabliert hat, zu einer fruchtbaren Basis der wissenschaftlichen Diskussion entwickeln. Auf diese Weise kann sich unsere Internetseite von einem Informations- zu einem Kommunikationsmedium weiterentwickeln.

In meinem „Prolog in eigener Sache“ zum „Start“ unseres neuen Internetauftritts am 24. Januar 2013 hatte ich geschrieben: „Sie als Nutzer sind ganz herzlich eingeladen, die neuen Möglichkeiten des Informierens, Kommunizierens und auch ‚Navigierens‘ zu nutzen oder zunächst auch nur auszuprobieren“ (Banse 2013a). Wenn Sie meiner Einladung gefolgt sind, dann werden Sie sicherlich viele zusätzliche nützliche Funktionen auf unserer Internetseite gefunden haben. Hinweisen möchte ich Sie nachdrücklich auf die RSS-Funktion (*really simple syndication*, „echt einfache Verbreitung“). Wenn Sie sich dort mit Ihrer Emailadresse anmelden, d.h. den sogenannten RSS-Feed abonnieren, erhalten Sie automatisch Hinweise auf Aktualisierungen unserer Internetseite (entweder auf die Seite Ihres Internet-Browsers oder Ihres Email-Programms) – und sind damit immer zeitnah informiert. (Hilfestellungen sind hier selbstverständlich möglich.) Ich wiederhole meine Aufforderung bzw. Bitte an Sie: Probieren Sie die vielfältigen Möglichkeiten aus, warum nicht auch als „homo ludens“ – gemäß der Aussage von Friedrich Schiller „Der Mensch [...] ist nur da ganz Mensch, wo er spielt“ (Schiller 1860, S. 57).

Über die Akzeptanz und die Nutzung der neuen Seite innerhalb und außerhalb der Sozietät können wir uns schon nach dem ersten halben Jahr ihres Bestehens sehr freuen: Wir haben wöchentlich im Mittel ca. 1.200 bis 1.500 Nutzer; im Juni gab es z.B. insgesamt 4.625 Besucher unserer Seite. Insgesamt sind es von der Einstellung der Seite Mitte Januar 2013 bis heute gut 33.000 Besucher. Diese große Resonanz ist auch ein Verdienst der derzeitigen Redaktionsgruppe, die aus den Herren *Peter Knoll*, *Wolfdietrich Hartung*, *Heinz-Jürgen Rothe*, *Klaus Buttker* und *Helmut Weissbach* besteht. Diese Gruppe hat sich gut eingearbeitet und sorgt einerseits für das Aktuell-Halten der Seite mit zahlreichen und vielfältigen

Informationen, andererseits für das Einarbeiten („Einpflügen“) des bereits Gewesenen in das elektronische Archiv. Dafür sei den Mitgliedern der Redaktionsgruppe gedankt.

Aus dieser sehr guten öffentlichen Akzeptanz ergibt sich natürlich die Verpflichtung jedes einzelnen Mitglieds und Freundes der Leibniz-Sozietät, dieser Gruppe die erforderlichen aktuellen Informationen mit aussagekräftigen Inhalten in hoher Qualität zur Verfügung zu stellen und so selbst an der Seite mitzuarbeiten. Nur so können wir den materiellen und personellen Aufwand für die Informationstätigkeit innerhalb unserer Sozietät weiter senken und zugleich die notwendige Ausstrahlung in die Öffentlichkeit erhöhen.

Ich möchte noch einen Appell anschließen: Die Redaktionsgruppe hat begonnen, die wahrhaft nicht geringe Arbeit auf breitere Schultern zu verteilen. Mittelfristig werden aber noch Mitglieder in dieser Gruppe benötigt, und ich bitte interessierte Mitglieder (wie auch Nichtmitglieder), darin mitzuwirken. Die jetzigen Mitglieder haben mir versichert: es ist relativ leicht machbar und macht auch Spaß!

Da nun über alles die Sozietät betreffende Relevante rasch(er) und vor allem umfassend(er) informiert werden kann, hat unser Mitteilungsblatt „Leibniz intern“ eine wichtige Funktion eingebüßt, da es als „Offline-Medium“ zumeist nur zeitlich stark versetzt Mitteilungen darbot und stets – vor allem aus Kostengründen – unter „Platzmangel“ litt. Hinzu kam ein weiterer Umstand: *Herbert Wöltge* hat zum Jahresbeginn seine Funktion als Verantwortlicher Redakteur niedergelegt. Der „Gang der Zeit“ bzw. „der Dinge“, d.h. der Übergang zu einer immer stärkeren „Online-Präsenz“ entsprach nicht seinen Intentionen als erfahrener „Offline-Journalist“. *Herbert Wöltge* hat in den zurückliegenden dreizehn Jahren über Aktivitäten vor allem innerhalb, aber auch außerhalb der Leibniz-Sozietät berichtet. Dafür bedanke ich mich sowohl im Namen aller Leser von „Leibniz intern“ als auch in meinem eigenen (vgl. auch Banse 2013b).

Da ich nicht der Meinung bin, dass jeder Mensch ersetzbar ist, gibt es auch keinen „Ersatz“ für diesen Verantwortlichen Redakteur, wohl aber eine Lösung, um „Leibniz intern“ – mit verändertem Layout – an die Interessenten weiter zu versenden, die keinen Zugang zur „Online-Welt“ haben, aber trotzdem Wichtiges erfahren wollen und sollen. Um diese Mitglieder und Freunde der Leibniz-Sozietät nicht vom Informationsfluss auszuschließen, werden ausgewählte Mitteilungen von der Webseite in eine Papierversion „transformiert“. Geplant ist eine Ausgabe pro Quartal, die erste Ausgabe wird gerade versandt. Für diese Aufgabe konnte das Präsidium Frau Diplomphilosophin *Marie-Luise Körner* gewinnen. Sie ist Dokumentalistin und hat Erfahrungen in der Sammlung, Aufbereitung, Dokumentation und Präsentation wissenschaftlicher Ergebnisse im Verlaufe vieler Jahre an der Humboldt-Universität zu Berlin, an der Akademie der Wissenschaften der DDR und an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in vielfältiger Weise sammeln können. Ich bin froh, dass Frau *Körner* – nun im verdienten Ruhestand – bereit ist, diese Erfahrungen in die Leibniz-Sozietät einzubringen. Dafür wünsche ich ihr viel Erfolg.

Wissenschaftliche Veranstaltungen in den Klassen und im Plenum

Im Bericht des Präsidiums an die Geschäftssitzung im Januar dieses Jahres ist unser Wirken inhaltlich wie organisatorisch umfassend analysiert und gewertet worden (vgl. Rothe 2013). Ich kann und will das dort Ausgeführte nicht wiederholen, sondern nur Exemplarisches hervorheben, das m.E. unseren Anspruch an „interdisziplinäre Diskussionen“ in „öffentlicher“ Weise – wie es in unserer Satzung heißt – verdeutlicht. Um nicht missverstanden zu werden: Jede Veranstaltung, sei es in den Klassen, im Plenum, in den Arbeitskreisen oder innerhalb unserer Projekte, *ist* interdisziplinär – alleine durch die Teilnahme von Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Disziplinen. Und jede dieser Veranstaltungen *ist* öffentlich, wovon in unterschiedlicher Weise – mal mehr, mal weniger intensiv – Gebrauch gemacht wird. Insofern ist meine Auswahl eine subjektive aus der Vielzahl und Vielfalt. Sie soll aber

auch deutlich machen, dass unser gegenwärtiges Wirken auf fünf Ebenen stattfindet: in den Klassen, im Plenum, in den Arbeitskreisen, in Projekten und im Rahmen größerer Veranstaltungen (z.B. den Jahrestagungen). Diese unterschiedlichen Aktivitäten werden innerhalb wie außerhalb der Sozietät sowohl unterschiedlich wahrgenommen als auch in ihrer Bedeutsamkeit für die Sozietät gewichtet. Sie sind aber alle aus dem Leben unserer Gelehrtenengesellschaft nicht mehr wegzudenken. Wichtig sind sie auch deshalb, weil sich daraus gegenseitige Anregungen, weitergehende Kooperationsbeziehungen und neue Ideen für Weiteres ergeben bzw. ergeben können.

Auf die Bedeutung des interdisziplinären Gedankenaustauschs und dessen Ermöglichung in unserer Sozietät hat unser Mitglied *Herrmann Klenner* auf dem o.g. Treffen von Gründungsmitgliedern Ende Mai mit folgenden Worten verwiesen: Die „wechselseitige Befruchtung über die Fächer hinaus ist zuweilen viel produktiver als innerhalb eines Faches, weil jemand, der nicht dem Fach angehört, naive Fragen stellen kann, und die naiven Fragen sind die klügsten Fragen, die es gibt, die produktivsten Fragen, die es gibt.“¹

Wie langwirkend Anregungen aus anderen Disziplinen sein können, wurde in der Diskussion zum Vortrag über „Alternativ-Geschichte“ und ihre Anwendung auf die Erforschung und Darstellung der DDR-Geschichte unseres Mitglieds *Jörg Roesler* in der Juni-Sitzung der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften deutlich: In einem Statement verwies *Wolfgang Eichhorn* auf Analogien zu technischen Entwicklungen. Genau diese Entwicklungen waren Gegenstand des Vortrages „Risiken und Chancen der Renaissance ‚vergessener‘ Technologien (am Beispiel fossiler Kohlenstoffträger)“ von *Klaus Hartmann* auf dem IV. Symposium des Arbeitskreises Allgemeine Technologie „Ambivalenzen von Technologien – Chancen, Gefahren, Missbrauch“ gewesen, und das hat im November 2010 stattgefunden (vgl. Hartmann 2010).

In den beiden Klassen sind deshalb inter- und transdisziplinäre Bezüge, wissenschaftliche Aktualität sowie gesellschaftliche Relevanz wichtige Auswahlkriterien für Vorträge.

In der Klasse Naturwissenschaften führte das thematisch von „‚Fehler‘ in Problembearbeitungsprozessen als mögliche Ansatzpunkte zur Fortentwicklung der Problemlösefähigkeit im Bereich Mathematik“ (*Frank Heinrich*, TU Braunschweig) über „‚Intelligente Maschinen‘ ohne Moral oder Urteilskraft?“ (*Wolfgang Coy*, MLS) bis zu „Johannes Kunckel und das Gold“ (*Ekkehard Diemann*, MLS). Hervorgehoben sei die Klassensitzung, zu der *Lothar Kolditz* mit „Gedankenübertragung und quantenphysikalische Verschränkung“ die Grundlage legte. Das anspruchsvolle, zur kritischen Sichtung und zum Widerspruch herausfordernde Thema wurde unter verschiedenen naturwissenschaftlichen und philosophischen Aspekten ausführlich diskutiert. An der Diskussion beteiligten sich von den 33 Teilnehmern neun Kolleginnen und Kollegen. Dabei erwies es sich als maßgeblicher Vorteil, dass der Referent dankenswerterweise eine Kurzform seines Vortrages vorab auf der Internetseite der Leibniz-Sozietät zur Verfügung gestellt hatte. Um die Diskussion weiterzuführen, wurde *Lothar Kolditz* von der Klasse gebeten, die ausführliche Version seines Vortrages umgehend als Internet-Version zu publizieren. Er kam diesem Wunsch unverzüglich nach (vgl. Kolditz 2013).

Bezogen auf die Klasse Naturwissenschaften will ich abschließend eine bereits seit geraumer Zeit sowohl in der Klasse als auch in der Sozietät insgesamt kontrovers diskutierte Frage aufgreifen: Entspricht der Name „Klasse Naturwissenschaften“ einerseits der disziplinären Zusammensetzung ihrer Mitglieder, andererseits den wissenschaftlichen Entwicklungen wie den gesellschaftlichen Erfordernissen? Ich denke, das ist nicht mehr der Fall. Entsprechend der Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats schlägt das Präsidium daher vor, den Namen zu erweitern in Klasse Naturwissenschaften, Technikwissenschaften und Medizin. (Nebenbei:

¹ Zitiert nach dem Mitschnitt.

Unser Wissenschaftlicher Beirat ist der Zeit wohl schon etwas voraus, denn auf unserer Internetseite weist sich ein Ko-Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats bereits als Vertreter der „Klasse Natur- und Technikwissenschaften“ aus.²⁾

In der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften reichte das thematische Spektrum von „Okzidentales und indigenes Weltbild in der Globalisierung“ (*Kerstin Störl*, MLS) über „Kultur- und Kulturbegriff heute“ (*Dietrich Mühlberg*, Berlin) bis „Das Recht zum Krieg – zu neuen Entwicklungen in der Völkerrechtsdiskussion“ (*Norman Paech*, Hamburg). Hervorgehoben werden soll die Veranstaltung „Objektiv, aber speziell: Psychologie als Naturwissenschaft“ mit einem Vortrag von *Erdmute Sommerfeld* und *Werner Krause*, der zwei Zwecke verfolgte: Erstens die für alle oder fast alle Sozial- und Kulturwissenschaften wichtige Psychologie in ihrer modernen Entwicklung vorzustellen. Zweitens der Nachweis, dass vor allem auf der Basis der von unserem verstorbenen Mitglied *Friedhart Klix* (1927-2004) begründeten Schule und ihrer Methodologie sowie der damit erfolgten Verknüpfung mit den anderen Naturwissenschaften die Psychologie auch in Deutschland eine Naturwissenschaft geworden ist, die jedoch enge Beziehungen zu den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften aufweist. Unter diesem Aspekt war dieser Vortrag, der an die Darlegungen von *Helga* und *Lothar Sprung* zu „Einheit in der Vielfalt. Zur Entwicklung der Psychologie im Spannungsfeld zwischen Natur- und Geisteswissenschaften“ im Herbst 2012 anknüpfte, ein Novum in der interdisziplinären Zusammenarbeit: Die Referenten kamen von der naturwissenschaftlichen Klasse. Sie dehnten damit die in der Leibniz-Sozietät institutionell mögliche und in den Plenarversammlungen praktizierte interdisziplinäre Kooperation zwischen Natur- und Sozialwissenschaften auch auf die Arbeit in der Klasse aus und förderten die notwendige Einbeziehung von Forschungsergebnissen der Natur- in die Sozial- und Geisteswissenschaften.

Es kann konstatiert werden: Sowohl die wissenschaftliche wie auch die politische und gesellschaftliche Aktualität der Themen als auch die Prominenz und Kompetenz der Referenten waren die Hauptursachen für eine stetige Zunahme der Teilnehmer an den Veranstaltungen, darunter auch von Nichtmitgliedern der Leibniz-Sozietät, was für ihre größer werdende Akzeptanz in der wissenschaftlichen Gemeinschaft und der Öffentlichkeit allgemein spricht.

Analog gilt das auch für die Plenarveranstaltungen. Deren Themenspektrum reichte von „Zur Verfassungsrechtsproblematik in Europa“ (*Peter Brandt*, Hagen) und „Prävention und Therapie von Schwerhörigkeit und Tinnitus“ (*Heidi Olze* und *Birgit Mazurek*, HU Berlin; *Christian Maschke*, TU Berlin) bis „Neuere Aspekte der Arbeitswerttheorie“ (*Peter Fleissner*, MLS) und „Higgs-Jagd an der ‚Weltmaschine‘ – Physik am Large Hadron Collider LHC des CERN“ (*Thomas Naumann*, Zeuthen). Die im zuletzt genannten Vortrag erörterten Probleme sind nicht nur von herausragendem fachwissenschaftlichem Interesse, sondern überdies in außerordentlicher Weise weltbildformend und weltanschauungsprägend. Die Sozietät bedankt sich deshalb beim Vortragenden für die Bereitschaft, seine Präsentation „zur privaten Verwendung, nicht zur Weiterverwendung“ freizugeben und damit der fortzuführenden Diskussion eine kompaktere und reproduzierbare Basis zu geben (vgl. Naumann 2013). Dieser Vortrag am 14. März 2013 hatte übrigens ein gutes „Timing“: 90 Minuten vor dem Vortrag hatte das CERN in einer Pressemitteilung über eine weitere erfolgreiche Etappe beim Nachweis des Higgs-Teilchens berichtet.³

Ich werde hier noch auf zwei weitere Veranstaltungen etwas näher eingehen, da sie jeweils für einen bestimmten Anspruch repräsentativ sind. Im Plenum im Oktober 2012 führte die

² Vgl. <http://leibnizsozietat.de/sozietat/wiss-beirat/> [19.06.2013].

³ Vgl. <http://home.web.cern.ch/about/updates/2013/03/new-results-indicate-new-particle-higgs-boson>.

Leibniz-Sozietät ihre mit der 5. Jahrestagung intensivierten inter- und transdisziplinären Erörterungen über die Energiewende als Produktivkraftentwicklung und Gesellschaftsvertrag fort. Im Mittelpunkt der Veranstaltung mit der Thematik „Erneuerbare Energieträger – Eigenschaftsprofile, Probleme und realistische Perspektiven ihrer großtechnischen Nutzung unter den natürlichen, wirtschaftlichen und technologischen Bedingungen Deutschlands“ standen die Referate von unseren Mitgliedern *Lutz-Günther Fleischer*, *Heinz Kautzleben* und *Birgit Kamm*. Ihren Bezugspunkt bildete die Energiewende in Deutschland mit ihren verflochtenen und widersprüchlichen Zielen und Prozessen. Sie behandelten vertiefend bestimmte Bereiche des auf der Jahrestagung 2012 Angesprochenen. Deutlich wurde, dass es sich bei der sogenannten „Energiewende“ um komplexe Prozesse mit Herausforderungen an Natur- und Technikwissenschaften, aber auch an die Geistes- und Sozialwissenschaften handelt. Das zeigte sich exemplarisch an dem Problem der Herstellung von Kraftstoffen oder von Futtermitteln aus Biomasse. Der Problembereich „Energiewende“ wird wegen seiner wissenschaftlichen Komplexität und gesellschaftlichen Relevanz weiterhin ein Schwerpunkt der wissenschaftlichen Aktivitäten der Sozietät bleiben (vgl. näher Rothe 2012).

„Jean-Jacques Rousseau zwischen Aufklärung und Moderne“ war das treffende Motto einer ganztägigen Plenarveranstaltung über die historische wie aktuelle Bedeutung des Schweizer Philosophen, die am 13. Dezember anlässlich dessen 300. Geburtstages stattfand. Neun Berliner und Potsdamer Fachwissenschaftler verschiedenster Disziplinen (darunter Philosophen, Ökonomen, Pädagogen und Juristen) analysierten die Werke *Rousseaus* mit dem einmütigen Ergebnis, dass diese in den zweieinhalb Jahrhunderten seit ihrem Entstehen weder ihren aufklärerischen Impetus noch ihre Modernität eingebüßt haben, überhaupt erst richtig aktuell geworden sind. Zweifellos gilt: „Die stärkste Wirkung auf Zeitgenossenschaft wie Nachwelt erreichte er fraglos auf den ins Zentrum [...] gerückten Gebieten der Gesellschaftstheorie und Geschichtsphilosophie, mit seinen Reflexionen über die Menschheit und das menschliche Individuum in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft, Gedanken, die alle seine übrigen Werke durchdringen und bis heute Sozialwissenschaft und Politik beeinflussen“ (Dill 2013, S. 8). Vorangegangen war für Interessierte ein Besuch der Sonderausstellung über *Rousseau* im Rochow-Museums Reckahn bei Brandenburg, organisiert von unserem Mitglied *Frank Tosch*.

So unterschiedlich vom Thema her diese beiden Plenarveranstaltungen waren, repräsentativ waren sie hinsichtlich Aktualität, Interdisziplinarität und Problemorientierung.

Aus der Zusammenstellung der Vorschläge oder Anregungen von Mitgliedern beider Klassen für zukünftige Vorträge oder zunächst auch nur für Vortragsthematiken wird klar, dass wir in nächster Zeit keinen Mangel an derartigen interessanten Veranstaltungen haben werden, ganz im Gegenteil. Dafür sein vor allem den beiden Klassensekretären *Hans-Otto Dill* und *Lutz-Günther Fleischer* gedankt.

Wissenschaftliches Leben in den Arbeitskreisen

Unsere neun Arbeitskreise sind zwischenzeitlich zu einem „Aushängeschild“ der Leibniz-Sozietät geworden – bei aller Unterschiedlichkeit in der inhaltlichen Ausrichtung, den Formen der Aktivitäten, der Präsentation von Ergebnisse, der Organisation der Arbeit und der Kooperation mit anderen Personen und Institutionen: Beispielsweise organisieren die Arbeitskreise *Pädagogik*, *Toleranz*, *Allgemeine Technologie* sowie *GeoMUWA* größere Veranstaltungen; die Arbeitskreise *Prinzip Einfachheit*, *Demografie* sowie *Gesellschaftsanalyse und Klassen* veranstalten jährlich mehrere Workshops. Auch die „Verwertung“ der Ergebnisse ist unterschiedlich, die einen – wie z.B. die Arbeitskreise *Pädagogik*, *Allgemeine Technologie* oder *Vormärz- und 1848er Revolutionsforschung* – erarbeiten Bücher, die auch im Buchhandel erhältlich sind, der Arbeitskreis *GeoMUWA* arbeitet vorrangig mit Zusammenstellungen von PowerPoint-Präsentationen und verzichtet

bewusst auf „Protokollbände“, der Arbeitskreis *Gesellschaftsanalyse und Klassen* wiederum ist bislang nicht direkt auf spezifische Publikationen orientiert, die Vorträge gehen allerdings zumeist in eigenständige Publikationen ein. Insgesamt ergibt sich ein beeindruckendes Leistungsspektrum.

Lassen Sie mich nur zwei Beispiele auswählen:

1. Der Arbeitskreis *Vormärz- und 1848er Revolutionsforschung* unter Leitung von *Walter Schmidt* tagte in den zurückliegenden zwölf Monaten insgesamt 5 Mal. Im Zentrum stand die Arbeit an der Fertigstellung des Bandes 4 der „Männer und Frauen der Revolution von 1848/49“. Diskutiert und zum Druck verabschiedet wurden die Manuskripte von sieben Biografien von Akteuren der Revolutionszeit (*Anton Schütte, Heinrich Bettziech, Louise Aston, Franziska Anneke, Giuseppe Garibaldi, Gustav von Hoffstetter* und *Moritz Rittinghausen*). Der Band mit insgesamt zwölf neuen Biografien und einer Dokumentation über 49 oppositionelle und verfolgte preußische Offiziere der Revolutionsjahre ist Anfang Juni dieses Jahres erschienen (vgl. NN 2013a). Im Jahrzehnt von 2003 bis 2013 legte der Arbeitskreis – zusätzlich zur Durchführung einer Konferenz zum 160. Jahrestag von „1848“ im April 2008 – vier Biografienbände zu 1848/1849 vor. Auf diese Weise ist eine ganze Serie entstanden. Der Arbeitskreis plant in Absprache mit dem Verlag, umgehend die Arbeiten an einem fünften Band von 1848er Biografien aufzunehmen.
2. Der Arbeitskreis *GeoMUWA* organisierte die Tagung „Vom Mineral zur Noosphäre“, die aus Anlass des 150. Jahrestages von *Vladimir Ivanovič Vernadski* am 15. März 2013 in Berlin stattfand. Sie war konzipiert als Abschluss des auf mehrere Jahre angelegten Vorhabens „Mineralogie – Geochemie – Biogeochemie – Biosphäre – Noosphäre (Vernadskij 150)“. Zugleich war sie eine Zusammenfassung der während der Arbeiten an diesem Vorhaben erreichten Ergebnisse. Das Vorhaben – und damit die Tagung – ordnete sich in die langjährige Beschäftigung der Leibniz-Sozietät mit den sogenannten „globalen Problemen“ ein: einerseits der sicheren Versorgung der wachsenden Weltbevölkerung mit Energie und Rohstoffen und andererseits dem Erhalt der Lebensbedingungen für die Menschheit bei den dabei auftretenden Belastungen des sogenannten „Erdsystems“. Es ist ein Verdienst der Organisatoren dieser Tagung, dass sie als gemeinsame Veranstaltung von Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, der Wissenschaftlichen Gesellschaft bei der Jüdischen Gemeinde zu Berlin und dem Verein der Berlin-Brandenburgischen Geologie-Historiker „Leopold von Buch“ e.V. durchgeführt werden konnte. Die Tagung wurde unterstützt durch das Museum für Naturkunde zu Berlin – Leibniz-Institut für Evolutions- und Biodiversitätsforschung sowie dem Centre for Russian and Central EurAsian Mineral Studies des Natural History Museum, Earth Sciences Department, London, UK. Diese Tagung hatte nun eine interessante „Weiterung“: Am 13. Juni 2013 fand im Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur in Berlin ein Rundtischgespräch zum Thema „Deutschland und deutsche Wissenschaftler im Leben und in den wissenschaftlichen Werken des Akademiemitgliedes Wladimir Wernadski“. Bei der Veranstaltung handelte es sich um eine Maßnahme des staatlichen Programms der Russischen Föderation zur Würdigung des 150. Geburtstages von *Vernadskij*. Dazu waren nun offiziell, aber kurzfristig auch Referenten der Tagung „Vom Mineral zur Noosphäre“ eingeladen worden. Es wurden insgesamt zehn Vorträge gehalten, von deutscher Seite fünf (diese alle unter Bezug auf das Projekt „Vernadskij 150“). Ich unterstütze den Vorschlag von *Heinz Kautzleben*, Sprecher des Arbeitskreises *GeoMUWA*, das Konzept der Veranstaltung, die gehaltenen Vorträge sowie dazugehörige schriftliche Materialien eingehender auszuwerten, unter inhaltlichen Gesichtspunkten wie unter denen von Kooperationen.

Die sich in den Aktivitäten der Arbeitskreise zeigende Vielfalt „ist gut so“ und sollte erhalten bleiben. Was m.E. noch nicht so gut ist, ist die Präsenz der Arbeitskreise, ihrer Aktivitäten und Ergebnisse auf unserer Internetseite. Hier gibt es große Unterschiede. Das ist schade! Ich hatte in meinem Bericht auf dem Leibniztag des vergangenen Jahres bewusst pointiert, als ich sagte: „Etwas überspitzt gilt wohl nicht mehr so sehr der erste Grundsatz der Philosophie des Philosophen René Descartes ‚cogito ergo sum‘ – ‚Ich denke, also bin ich!‘, sondern eher ‚Ich bin online, also bin ich!‘ bzw. ‚Nur wenn ich online bin, bin ich!‘“ (Banse 2012, S. 21). Das gilt auch für unsere Arbeitskreise! Ich appelliere deshalb an alle Leiter oder Sprecher der Arbeitskreise, die in dieser Hinsicht noch nicht so aktiv sind, dafür Sorge zu tragen, dass „ihr“ Arbeitskreis auf unserer Internetseite ausreichend repräsentiert ist.

Die Arbeitskreise der Leibniz-Sozietät entstanden und entstehen „von unten“, wenn sich für eine kontinuierliche Erörterung bestimmter wissenschaftlicher Themen oder Bereiche Interessierte zusammenfanden oder zusammenfinden. Dass sie zeitlich befristet sein können, zeigt etwa der Arbeitskreis *Zeit und Evolution*, der, 2001 gegründet, 2007 seine Arbeit beendete, nachdem die Thematik im Rahmen des in der Sozietät verfügbaren Potenzials abgearbeitet war. Dass sich indes auch neue herausbilden können, belegt eindrucksvoll der Arbeitskreis *Prinzip Einfachheit*, der erst 2010 gebildet wurde. Und gegenwärtig sind ein Arbeitskreis *Emergente Systeme in Theorie und Praxis* sowie einer im Medizin-Bereich in Vorbereitung.

Wenn ich auf die Arbeitskreise eingehe, dann ist an dieser Stelle auch unsere Jahrestagung 2013 zu nennen, da sie federführend vom Arbeitskreis *Pädagogik* konzipiert und gemeinsam mit dem Zentrum für Lehrerbildung der Universität Potsdam organisiert worden war. Sie fand mit dem Thema „Inklusion und Integration“ am 31. Mai im Campus Griebnitzsee der Universität Potsdam statt. Es spricht für die Aktualität, Problemhaftigkeit und Bedeutsamkeit dieses Themas, dass ca. 100 Interessierte aus Wissenschaft, Politik, Schule und Studium der Einladung gefolgt waren. Nach einleitenden Begrüßungen durch die Präsidenten der Leibniz-Sozietät und der Universität referierte Frau Ministerin Dr. *Martina Münch* zu bildungspolitischen Implikationen der Inklusion. Brandenburg sei – wie andere Länder auch – auf dem Weg zu einer inklusiven Schullandschaft. Zu Beginn des Schuljahres 2012/13 wurde das Pilotprojekt „Inklusive Grundschule“ gestartet, 84 Grundschulen beteiligen sich daran. Die Ministerin verdeutlichte das umfangreiche Aufgabenfeld der Inklusion und verwies auf die Langfristigkeit seiner Realisierung. Inklusion, so unterstrich sie, bedeute Schule für alle: Jedes Kind ist willkommen, Anderssein ist normal. In den nachfolgenden zehn Beiträgen wurde die in der Konzipierung, Organisation und Durchführung der inklusiven Bildung angestrebte Einheit von theoretischer Erörterung und Erfahrungsreflexion sichtbar. Deutlich wurde: Gelingende Inklusion ist möglich, sie ist auf allen Ebenen zu vollziehen und dabei sind alle Formen von Behinderungen einzubeziehen (vgl.). Der Verlauf der Tagung bestätigte, dass der Entschluss, die 6. Jahrestagung der Leibniz-Sozietät an der Universität Potsdam zur Thematik „Inklusion und Integration“ durchzuführen und als Ausgangspunkt die „UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ zu wählen, richtig war. Mein Dank gilt deshalb dem „Vorbereitungskomitee“, unseren Mitgliedern *Christa Uhlig*, *Dieter Kirchhöfer*, *Bernd Meier* sowie *Heinz-Jürgen Rothe*.

Ergebnisse der Projektarbeit

Ein gewichtiger Anteil unserer Arbeit sind – einem aktuellen Trend der Wissenschaftsentwicklung folgend – „Projekte“. Das ist vor allem auf externe Forderungen zurückzuführen: Die Finanzierung wissenschaftlicher Vorhaben erfordert deren „Projektförmigkeit“. Allerdings: So neu und so modern ist das Denken und vor allem Handeln in Projekten nun auch nicht. Bereits 1697 beginnt *Daniel Defoe* (den meisten unter uns wohl durch „Robinson Crusoe“ [1719] wohlbekannt) „An Essay upon Projects“ mit folgenden

Worten: „Die Notwendigkeit, anerkanntermaßen die Mutter der Erfindungen [...], regt gegenwärtig die Verstandeskkräfte der Menschen so lebhaft an, dass es durchaus nicht unpassend scheint, unsere Zeit zum Zweck der Unterscheidung das Zeitalter des Projektmachens [...] zu nennen. Denn [...] so kann man [...] mit Recht behaupten, dass, zumindest was Handelsangelegenheiten und Staatseinrichtungen betrifft, bisher niemals dieser Grad des Projektmachens [...] erreicht worden war, zu dem wir gelangt sind“ (Defoe 2006, S. 97).

Zurück zur Gegenwart. Durch die vollständige oder anteilige Finanzierung insbesondere durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung von Berlin und durch die Rosa-Luxemburg-Stiftung, aber auch durch die Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften sind zahlreiche unserer Aktivitäten erst möglich, auch wenn sie als Projekte durchgeführt werden (müssen). Zahlreiche Publikationen und wissenschaftliche Veranstaltungen der Leibniz-Sozietät wären anders nicht oder nicht so möglich gewesen. Deshalb gilt mein Dank allen Förderern. Der Wechsel der Zuordnung der Leibniz-Sozietät von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft zur Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung zwingt uns, unsere Senatsprojekte näher an die „Lebenswelt“ heranzuführen. Mit „Wissenschaft – Innovation – Wirtschaft“ ist uns das gut gelungen. Vor allem im Rahmen der Teilprojekte „Wissenschaft zwischen Kulturleistung und Dienstleistung“ und „Konzeptionen von Innovationen – Konzepte für Innovationen? Neue theoretische Ansätze auf dem Prüfstand“ bewegen wir uns innerhalb aktueller und relevanter Themen, die dazu führen werden, die Kooperation sowohl mit der WISTA Management GmbH und dem Wissenschaftsstandort Adlershof als auch mit dem Leibniz-Institut für interdisziplinäre Studien (LIFIS) zu vertiefen. Kritisch muss ich hingegen vermerken, dass diese Art von „Projektmacherei“ nicht immer auf die notwendige Resonanz bei unseren Mitgliedern trifft, insbesondere wenn es um die Bereitschaft geht, Projekte von der Idee über die Organisation und Realisierung bis zum Abschluss einschließlich „ordentlicher“ finanzieller Abrechnung zu verantworten. Hier hoffe ich auf das Engagement der Jüngeren unter uns, deren wissenschaftliche Betätigung zumeist in Projekte eingebunden war oder noch ist.

Kooperation mit der Mazedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste

Last but not least sei auf eine Aktivität verwiesen, die wohl zum Grundbestand jeder Gelehrtenengesellschaft gehörte und gehört: die Kooperation mit anderen Gelehrtenengesellschaften. Seit mehreren Jahren gibt es gute Beziehungen zur Mazedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste (MANU). Anlässlich des 40. Jahrestages der Gründung der Mazedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste 2007 war ein Vertrag über die Zusammenarbeit zwischen der MANU und der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin unterzeichnet worden. Auf dieser Grundlage fand im April 2010 in Skopje die gemeinsame Tagung „Wissenschaft und Kunst“ statt, deren Erträge zunächst in Nr. 11 (2011) von „Leibniz Online“ publiziert worden waren (vgl. NN 2011), nun aber auch in einer zweisprachigen Buchausgabe vorliegen, die von der MANU im Frühjahr dieses Jahres herausgegeben wurde (vgl. NN 2013b). Der gemeinsamen Präsentation dieses Bandes vor Mitgliedern der MANU und weiteren Interessierten diente ein Aufenthalt von Altpräsident *Dieter B. Herrmann* sowie von Vizepräsident *Dietmar Linke* und *Hans-Otto Dill*, Sekretar der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften, im April in Skopje (vgl. näher Linke 2013). Hinsichtlich der Zukunft unserer Kooperation wurde vereinbart, im Herbst 2014 in Berlin eine gemeinsame Tagung zum Rahmenthema „100 Jahre balkanisch-makedonischer Kriegsschauplatz (1914-1918). Reflexionen über Politik und Krieg zwischen Berliner Kongress und Neuilly“ durchzuführen. Dazu wurde eine aus Historikern und Slawisten der Leibniz-Sozietät bestehende fachkompetente Kommission unter Leitung von Vizepräsident

Armin Jähne gebildet. Ihre Aufgabe ist es, zeitnah Ablauf, Referenten, Beiträge und Kosten der Konferenz, die als Jahrestagung 2014 durchgeführt werden soll, einschließlich derer für Drucklegung und „Rahmenprogramm“ zu planen. Sie ist mit der mazedonischen Seite in ständigem Arbeitskontakt.

Fazit

„Wo Licht ist, ist auch Schatten“, lautet eine Lebensweisheit. Und neben den Erfolgen gibt es in der Leibniz-Sozietät auch Schwierigkeiten, Hemmnisse, Herausforderungen.

Ich nenne nur die Stichworte aktive Zuwahlstrategie, Verhältnis von Klassen, Plenum, Arbeitskreisen, Tagungen und Projekten, Teilnahme an den Sozietäts-Aktivitäten, Prioritätensetzungen, Bereitschaft zum Publizieren vor allem in den Sitzungsberichten und in „Leibniz Online“, Beitragsdisziplin sowie Verantwortungsübernahme für das „Funktionieren“, die Weiterexistenz und die Fortentwicklung unserer Gelehrtenengesellschaft. Darauf bin ich hier und heute bewusst nicht eingegangen, stand doch die Würdigung des Erbrachten und Geschafften im 20. Jahr des Bestehens der Leibniz-Sozietät im Vordergrund. Aber seien Sie versichert: Das Präsidium hat das im Blick – allerdings nicht immer gleich passende und allen passende Lösungen.

Zum Abschluss meiner Ausführungen gestatte ich mir, nochmals meine abgewandelten Zeilen des Gedichts „Die Teppichweber von Kujan-Bulak“ vorzutragen:

So nützten die Mitglieder der Leibniz-Sozietät sich, indem sie die Sozietät ehrten und ehrten die Leibniz-Sozietät, indem sie sich nützten, und hatten Leibniz also verstanden: theoria cum praxi.

Ich wünsche mir, dass das weiterhin so bleibt – mindestens für die nächsten zwanzig Jahre. Dafür wünsche ich Ihnen wie mir alles, was dafür notwendig ist: Ideenreichtum, Einsatzbereitschaft, Elan, Durchsetzungsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft, aber auch Gesundheit und Wohlbefinden – sowie Gelassenheit, Mut und Weisheit: Gelassenheit, um Dinge hinzunehmen, die man nicht ändern kann, Mut, um Dinge zu ändern, die man ändern kann, und Weisheit, um das eine vom anderen unterscheiden zu können.

Literatur

Banse, Gerhard (2012): Bericht des Präsidenten an den Leibniz-Tag 2012. In: Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 114. Berlin: trafo Verlag, S. 9-34 (auch in: Leibniz intern. Mitteilungen der Leibniz-Sozietät, Nr. 56 v. 15. Juli, S. 5-16. – URL: <http://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2012/10/LI-561.pdf>)

Banse, Gerhard (2013): Prolog in eigener Sache (24.01.2013). – URL: <http://leibnizsozietat.de/category/mitteilungen/page/2/> [05.06.2013]

Banse, Gerhard (2013b): Zwischenspiel – In eigener Sache (25.01.2013). – URL: <http://leibnizsozietat.de/category/mitteilungen/ausdersozietat/page/2/> [05.06.2013]

Banse, Gerhard; Reher, Ernst-Otto (Hg.) (2013): Technik – Sicherheit – Techniksicherheit. 5. Symposium des Arbeitskreises Allgemeine Technologie der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin und des Instituts für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse des Karlsruher Instituts für Technologie am 16. November 2012 in Berlin. Berlin: trafo Verlag (Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 116)

Banse, Gerhard; Wollgast, Siegfried (Hg.) (2013): Toleranz – gestern, heute, morgen. Beiträge der Oranienburger Toleranzkonferenzen 2002 bis 2011. Berlin: trafo Verlag (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 33)

Büttner, Horst (2013): Abschluss des Projekts: Wissenschaftler in der Systemtransformation – Ergebnisse einer Zeitzeugenbefragung 2010 – 2013 (17. Mai). – URL: <http://leibnizsozietat.de/abschluss-des-projekts-wissenschaftler-in-der-systemtransformation-ergebnisse-einer-zeitzeugenbefragung-2010-2013/#more-5437> [05.06.2013]

- Büttner, Horst; Banse, Gerhard (2010): Projekt „Wissenschaftler in der Systemtransformation“ – Ergebnisse einer Zeitzeugenbefragung. In: Leibniz intern, Nr. 49 vom 1. Dezember, S. 12
- Busch, Ulrich; Land Rainer (2012): Teilhabekapitalismus. Aufstieg und Niedergang eines Regimes wirtschaftlicher Entwicklung am Fall Deutschland 1950 bis 2010. Ein Arbeitsbuch. Norderstedt: BoD – Books on Demand
- DAMU (2012): 1812/1813. Russland im Krieg mit Napoleon. Von Borodino bis Bautzen, Kolloquium der DAMU (Deutsche Assoziation der Absolventen und Freunde der Moskauer Lomonossow-Universität e.V.) in Zusammenarbeit mit der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V. und dem Sorbischen Institut Bautzen, 27. September 2012. DAMU-Heft LOMONOSSOW 2012
- Defoe, Daniel (2006): Ein Essay über Projekte. London 1697. Hg. u. komm. v. Christian Reder. Wien/New York: Springer-Verlag
- Dill, Hans-Otto (2013): Die Berliner Rousseaukonferenz von 2012: historische Reminiszenz und Provokation für die Zukunft. In Leibniz intern. Mitteilungen der Leibniz-Sozietät, Nr. 58 B v. 24. Januar, S. 8-9 (Nachruck aus der Tageszeitung Junge Welt vom 13.12.2012, S. 12). – URL: <http://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2012/10/LI-58B.pdf> [05.06.2013]
- Ebner, Lothar; Kirchhöfer, Dieter (Hg.) (2013): Mein Wasserbuch. Timo und seine Freundin Lisa entdecken die Wunder des Wassers. Hennigsdorf/Oranienburg (Rotary Club)
- Fuchs-Kittowski, Klaus; Flach, Günter (Hg.) (2012): Vom atomaren Patt zu einer von Atomwaffen freien Welt. Zum Gedenken an Klaus Fuchs. Berlin: trafo Verlag (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 32)
- Gross, Johann; Jacobasch, Gisela (Hg.) (2013): Akademischer Festakt anlässlich des 100. Geburtstages von Prof. Dr. Ingeborg Rapoport (* 2.9.1912) Prof. Dr. Mitja Rapoport (27.11.1912-7.7.2004). Berlin: trafo Verlag (Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 115)
- Hartmann, Klaus (2010): Risiken und Chancen der Renaissance „vergessener“ Technologien (am Beispiel fossiler Kohlenstoffträger). In: Banse, Gerhard; Reher, Ernst-Otto (Hg.): Ambivalenzen von Technologien – Chancen, Gefahren, Missbrauch. Berlin: trafo Verlag, S. 43-50 (Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 112)
- Hörz, Herbert; Laitko, Hubert (Hg.) (2013): Akademie und Universität in historischer und aktueller Sicht.: Arbeitsteilungen, Konkurrenzen, Kooperationen. Berlin: trafo Verlag (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften, Bd. 29)
- Jacobasch, Gisela (Hg.) (2013): Flavonoide – ein Geschenk der Pflanzen. Bremen: Uni-Med Verlag (vgl. <http://leibnizsozietat.de/category/mitteilungen/ausserhalbdersozietat/> [04.07.2013])
- Jacobasch, Gisela (Hg.) (2013b): Medizin – eine Biowissenschaft. Zum 100. Geburtstag des Forscherehepaars Ingeborg und Mitja Rapoport. Berlin (Helle Panke) (Pankower Vorträge, H. 174)
- Kautzleben, Heinz (2013): Rundtischgespräch: „Deutschland und deutsche Wissenschaftler im Leben und in den wissenschaftlichen Werken des Akademiemitgliedes Wladimir Wernadski“ (30.06.2013). – URL: <http://leibnizsozietat.de/rundtischgesprach-deutschland-und-deutsche-wissenschaftler-im-leben-und-in-den-wissenschaftlichen-werken-des-akademiemitgliedes-wladimir-wernadski/#more-5989> [30.06.2013]
- Kirchhöfer, Dieter; Meier, Bernd (2013): Jahreskonferenz 2013 der Leibniz-Sozietät – Kurzbericht (25.06.2013). – URL: <http://leibnizsozietat.de/jahreskonferenz-2013-der-leibniz-sozietat-kurzbericht/#more-5854> [01.07.2013]
- Kolditz, Lothar (2013): Gedankenübertragung und quantenphysikalische Verschränkung. – URL: <http://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2013/02/Gedanken%C3%BCbertragung-Vorabtext-15.02.13.pdf> [06.06.2013]
- Linke, Dietmar (2013): Besuch bei der Mazedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste (MANU), Skopje 14.-16. April 2013. – URL: <http://leibnizsozietat.de/besuch-bei-der-mazedonischen-akademie-der-wissenschaften-und-kunste-manu/> [06.06.2013]
- Meier, Bernd (Hg.) (2012): Arbeit und Technik in der Bildung. Modelle arbeitsorientierter technischer Bildung im internationalen Kontext. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang Internationaler Verlag der Wissenschaften

- Naumann, Thomas (2013): Higgs-Jagd an der Weltmaschine. – URL: <http://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2013/03/Naumann-Weltmaschine.pdf> [06.06.2013]
- NN (2011): Wissenschaft und Kunst. – URL: <http://leibnizsozietat.de/internetzeitschrift-leibniz-online-jahrgang-2011/#more-2612> [06.06.2013]
- NN (2012): 100 Jahre Ingeborg und Mitja Rapoport. Akademischer Festakt der Leibniz-Sozietät und der Charité. In: Leibniz intern. Mitteilungen der Leibniz-Sozietät, Nr. 57 v. 15. November 2012, S. 2. – URL: <http://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2012/10/LI-57.pdf> [10.06.2013]
- NN (2013a): Neue Publikationen von MLS Walter Schmidt (29.06.2013). – URL: <http://leibnizsozietat.de/category/mitteilungen/> [01.07.2013]
- NN (2013b): Publikation der Mazedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste. – URL: <http://leibnizsozietat.de/publikation-der-mazedonischen-akademie-der-wissenschaften-und-kunste/> [06.06.2013]
- Rothe, Heinz-Jürgen (2012): Erneuerbare Energieträger – Eigenschaftsprofile, Probleme und Perspektiven ihrer Nutzung unter den Bedingungen Deutschlands. Kolloquium des Plenums am 11. Oktober 2012. In: Leibniz intern. Mitteilungen der Leibniz-Sozietät, Nr. 57 v. 15. November 2012, S. 8-9. – URL: <http://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2012/10/LI-57.pdf> [10.06.2013]
- Rothe, Heinz-Jürgen (2013): Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V. Tätigkeitsbericht des Präsidiums an die Geschäftssitzung am 24.01.2013. Teilbericht Wissenschaftliche und wissenschaftsorganisatorische Arbeit der Sozietät. Die Leibniz-Sozietät im 20. Jahr ihres Bestehens. – URL: <http://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2013/02/T%C3%A4tigkeitsbericht-Endfassung-2-Kopie.pdf> [10.06.2013]
- Schiller, Friedrich (1860): Über die ästhetische Erziehung des Menschen, in einer Reihe von Briefen. Fünfzehnter Brief [1795]. In: Schillers sämtliche Werke in zwölf Bänden. Bd. 12, Stuttgart/Augsburg, S. 53.-58
- Wöltge, Herbert (2013a): Die Unausrottbaren? Anmerkungen und Notizen zur Gründung der Leibniz-Sozietät. Vortrag am 09.04.2013 in der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin. – URL: <http://leibnizsozietat.de/wp-content/uploads/2013/04/H.-W%C3%B6ltge-Unausrottbare-Web-Fassung4.pdf> [05.06.2013]